

## Redaktioneller Teil.

(Nr. 60.)

### Bekanntmachung.

Gemäß § 7 letzter Absatz der Satzung des Börsenvereins geben wir hierdurch bekannt, daß

Herr Edgar W. Meier, Inhaber der Firma Edgar W. Meier, Buch- und Musikalienhandlung und Verlag in Görlich, Berliner Str. 23,

gegen den ein Verfahren wegen geflissentlicher Nichtbeachtung der buchhändlerischen Verkaufsbestimmungen beim Vereinsaus-schluß schwebte, durch ausdrücklich erklärten Austritt aus dem Börsenverein ausgeschieden ist.

Leipzig, den 5. Mai 1925.

#### Der Vorstand

des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Mag Röder Paul Nitschmann. Richard Linnemann.  
Dr. Arthur Weiner. Albert Diederich. Ernst Reinhardt.

### Bekanntmachung.

Einem Antrag des Verbandes der Deutschen Buch-, Kunst-, Musikalienhändler und -Verleger in der T. S. R., Siz Dur, entsprechend, teilen wir hierdurch dem Gesamtbuchhandel mit, daß die Firmen:

Deutsche Volksbüchereigenossenschaft m. b. H.  
in Leitmeritz,  
Volksbuchhandlung Kremser & Co. in Tep-  
litz-Schönau,  
Volksbuchhandlung Franz Kögler in Boden-  
bach

als Vereinsbuchhandlungen anzusehen sind, die gemäß § 3 Ziffer 3 der Verkaufsordnung für den Verkehr des Deutschen Buchhandels mit dem Publikum als Publikum zu behandeln sind.

Leipzig, den 5. Mai 1925.

Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler  
zu Leipzig.

Dr. Heß, Syndikus.

### Bücherlotterie

zum Besten der Deutschen Bücherei.

#### Bestimmungen über die Abrechnung der Gewinne.

1. Die Lotterie-Abteilung der Deutschen Bücherei rechnet auf Grund ihrer Aufzeichnungen mit den einzelnen Buchhandlungen über die von ihr bezogenen Lose ab, die Buchhandlungen mit den Loskäufern; ein direkter Verkehr der Loskäufer mit der Lotterie-Abteilung findet nicht statt.

2. Hat eine Buchhandlung Lose mit einer anderen Buchhandlung ausgetauscht, so sind diese von den Buchhandlungen gegenseitig zu verrechnen.

3. Die Gewinne werden von der Lotterie-Abteilung den Buchhändlern in voller Höhe des Betrages in Reichsmark spesenfrei überwiesen, und zwar durch die Giro-Kasse des Vereins Leipziger Kommissionäre (Gillo). Die Überweisung der Beträge hat bereits begonnen und wird voraussichtlich bis Montag, den 18. Mai, allen beteiligten Buchhandlungen gegenüber durchgeführt sein.

4. Die Buchhandlungen liefern den Loskäufern im Rahmen der Gewinnsumme Bücher nach deren Wahl bzw. sie nehmen die Gewinnbeträge nach Art von Gutscheinen bei Bestellungen mit in Kauf. Übersteigt der Betrag der bestellten Bücher den Gewinnbetrag, so ist vom Gewinner ein entsprechendes Aufgeld zu zahlen. Erreicht der Betrag der bestellten Bücher den Gewinnbetrag nicht, so wird die Differenz dem Kunden gutgeschrieben; Auszahlung der Differenz in bar findet nicht statt.

5. Die Buchhandlungen haben von den Gewinnern die Gewinnlose einzubehalten und möglichst bald, spätestens zwei Monate nach der Ziehung, also bis zum 29. Juni 1925, der Lotterie-Abteilung zur Prüfung und endgültigen Abrechnung einzusenden.

6. Gewinne, die bei den Buchhandlungen bis zum 29. Juni nicht eingelöst sind, verfallen zugunsten der Deutschen Bücherei. Die Beträge der nicht eingelösten Gewinne sind von den Buchhandlungen unter Abzug von 40% Sortimenten-Rabatt, der den Buchhandlungen verbleibt, an die Lotterie-Abteilung zur endgültigen Abrechnung zurückzuliefern.

Leipzig, den 5. Mai 1925.

Der Direktor der Deutschen Bücherei  
Dr. Heinrich Uhlen Dahl.

(Die Gewinnliste der Bücherlotterie ist auf S. 7649 bis Seite 7652 der heutigen Nummer abgedruckt.)

### Vereinigung der Kunstverleger E. V. Geschäftsbericht 1924/25.

Erstattet in der ordentlichen Hauptversammlung  
am 28. April 1925.

1. Politisch stand das abgelaufene Geschäftsjahr unter dem Zeichen des Dawes-Gutachtens und den aus ihm auf der Londoner Konferenz gezogenen Schlussfolgerungen. Niemand wird behaupten wollen, daß diese Schlussfolgerungen eine befriedigende Lösung gebracht haben. Deutschland zahlt und zahlt viel. Und niemand weiß, wie lange und letzten Endes wie viel es zahlt. Es bleibt der Schuldner der unbekanntes Goldmilliardenzahl. Vom Rechtsstandpunkte etwas Undenkbares. Aber es handelt sich ja bei all diesen nachkriegsgerischen Maßnahmen unserer Kriegsgegner nicht um ein Recht, sondern um Politik. Das allein macht die Geschehnisse verständlich. Unter diesem Gesichtspunkt darf sie Deutschland auch nur werten. Es muß ganz nüchtern denken und sich von jenen Ideologen im eigenen Lager zurückhalten, die in falschem Friedensglauben die Maske vor dem Gesicht des Gegners nicht erkennen und Politik und Recht bedenklich miteinander verwechseln. Die Durchführung des Dawes-Planes wird der deutschen Wirtschaft weiterhin schwere Opfer auferlegen. Man soll aus der jetzt erwarteten Steuererleichterung keine falschen Schlüsse ziehen. Selbstverständlich muß eine Besteuerung aufhören, die keine Einkommensteuer, sondern eine Vermögenskonfiskation war. Trotzdem werden aber auch weiterhin Steuern zu zahlen sein, die weit über das hinausgehen, was andere Staaten an Steuern fordern, und auf lange hinaus noch auf der Entwicklung der Wirtschaft hemmend lasten werden.

Aber nicht ganz in schwarz wollen wir malen. Anerkennen ist Antrieb. Und eine Anerkennung hat sich Deutschland aus eigener Kraft verdient und auch vor der Mitwelt gefunden. Die Rentenmark hat ihre Kraft gewahrt, und über sie sind wir zu einer neuen, gesunden Währung, der Reichsmark, gekommen. Erst spätere Wirtschaftshistoriker werden die volle Bedeutung dieser in der Geschichte einzig dastehenden Tat ganz zu würdigen vermögen. Und wenn wir unter der Last der staatsautoritativen Beschränkungen und Steuern gestöhnt haben, jeder, der sich ihnen beugte und das ihm Auferlegte gab, hat zu seinem Teil an dem Währungswunder mitgewirkt. Gewiß haben die Maßnahmen zu mancher berechtigten Kritik herausgefordert. Man darf aber nicht die Eile vergessen, in der gehandelt werden mußte. Menschenwerk pflegt nun einmal Unzulänglichkeit anzuhafte.

Mancher mag ein Fragezeichen dahinter setzen, wenn wir von der erzielten stabilen Währung sprechen, und mag uns die Preistreibungen, die überall wieder eingesetzt haben, entgegenhalten. Das Wort »Inflation«, das früher nur der Volkswirtschaftler kannte, ist gefährliches Gemeingut der Straße geworden. Wie ängstliche Menschen für Krankheitserreger besonders empfindlich sind, so kann der Wortbazillus »Inflation« auf ängstliche Wirtschaftler gefährlich wirken und Handlungen zeugen, die, weiter